**Stundenprotokoll zur Sitzung am 05. Feb. 2015: Almost Human – Das Puppenmotiv in Literatur und Film**

**Von:** Svenja Welter

 Master of Arts, Germanistik

 WS 2014/ 15

 Matrikelnummer 2742936

In der letzten Sitzung stellte die Referentin das Puppenmotiv in Hans Bellmers Kunstwerken vor. Uns begegnete ein Motiv, das sich von den im Seminar behandelten Motiven der Puppe als Spielzeug beziehungsweise Marionette oder der Puppe als zum Leben erweckte Materie maßgeblich unterscheidet. Bei Bellmer begegnet uns die Puppe als hocherotische Fantasie und Lustobjekt. Sexuell anmutende Puppeninszenierungen sind uns bei Marcel Duchamps Bild einer zerstückelten Puppe mit gespreizten Beinen sowie in Duchamps Junggesellenfantasie ‚das große Glas‘ als Allegorie auf die Sexualität bereits begegnet. Auch das Motiv der Puppe als Stadium der Metamorphose, das als Metapher oft in literarischen Werken wie zum Beispiel in Form der Kindsfrau bei Goethe zu finden ist, spielt auf erotische und sexuelle Aspekte an.

Bellmer wurde 1902 in Kattowitz geboren und arbeitete zu seinen Lebzeiten unter anderem als Maler, Fotograf, Grafiker und Autor. In seinen künstlerischen Werken steht der weibliche Körper als Motiv im Zentrum des Geschehens und wird in Form von plastisch wirkenden Puppen in verschiedenen erotisch anmutenden Posen fotografiert. Seine Werke sind surrealistischen Strömungen zuzurechnen, mit denen Bellmer erstmals durch seine Reisen nach Paris in den 1920-30er in Berührung kommt. Heutzutage gilt Hans Bellmer als Mitbegründer des phantastischen Realismus, der weitreichenden Einfluss auf Künstler wie Paul Wunderlich oder Horst Jansen hinterlassen hat. Rezeptionen beziehungsweise Adaptionen seiner Puppenkonstruktionen finden sich beispielsweise auch in moderner Ausführung in Filmen wie Innocence oder Chris Cunninghams Videoclip zu Björks ‚all is full of love‘.

Hans Bellmers erste Puppe entsteht in den Jahren 1933-34. Er selbst bezeichnete sein Werk als einen Akt der Befreiung, mit dem er die sexuelle Frustration seiner Jugendzeit kompensieren konnte. Die Puppe stellt eine Obsession seiner Begierde beziehungsweise eine erotische Projektion seiner Fantasien dar. Das Gerüst der Puppe schnitzt Bellmer aus Holz, Fleisch und Haut modelliert er mit Gips auf das Gerüst. Nach eigenen Angaben stellt auch der Bau der Puppe einen Akt sexueller Erregung für ihn dar. 1934 erschien ein Essay Bellmers und zehn eingeklebten Fotografien in der Zeitschrift Minotaure unter dem Titel Poupée: variations sur le montage d’une mineure articulée.

Bellmers zweite Puppe entsteht im Jahr 1936 und fungiert als weiteres Lust- und Versuchsobjekt. Die Puppe wird mit Hilfe eines Kugelgelenks mechanischer und beweglicher und ermöglicht somit dynamischere Positionen. Die Puppe wird am Kugelgelenk spiegelbildlich verdoppelt und besitzt demnach zwei Unterleibe sowie vier Beine. Diese zwei erotisierenden Köperteile der weiblichen Anatomie werden folglich besonders inszeniert und hervorgehoben. Bellmer fotografiert die Puppen erneut in verschiedensten Kontexten und Situationen, die immer mehr mit der Thematik der Gewaltfantasien und des Lustmords spielen. Seine Fotostrecke „Verschnürung“ zeigt mit Bändern geschnürte Frauenkörper und mutet ebenso wie die Tatsache seiner Zerstücklung, Zerlegung beziehungsweise Deformierung der Puppenkörper weiter mit der Thematik des Sadomasochismus und der Gewaltlust an.

Die Puppe wird bei Bellmer immer wieder als fetischistisches und voyeuristisches Objekt inszeniert. Dabei spielen naturalistische Intentionen weniger eine Rolle als surrealistische Momente. Bellmer bemüht sich zwar um die naturalistische Nachbildung verschiedener Köperteile, nicht aber um die Nachbildung einer perfekten Frau. Vielmehr strebt er nach einer erotischen Inszenierung weiblicher Körperteile seines Verlangens, die er surrealistisch miteinander verknüpft.